

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1,85 RM. (einkl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf., mit Illustrierter 15 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungserstattung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Ermäßigte Grundpreise. Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreislite. Erfüllungsort Bad Schandau.

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamtes Sebnitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Westau und die Landgemeinden Altendorf, Großdorf mit Rohlmühle, Kleingießhübel, Kruppen, Lichtenhain, Mittelndorf, Pöcksdorf, Drossen, Rathmannsdorf, Reinhardtendorf, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hefe, Inh. Walter Hefe, Bad Schandau, Zausenstraße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volkobank Bad Schandau 620. Geschäftsjahr: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmeschluss für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Nr. 91

Bad Schandau, Donnerstag den 18. April 1940

84. Jahrgang

Englischer Landungsversuch bei Narvik abgewiesen

Angriffe auf Drontheim und Stavanger völlig gescheitert
Bahlreiche Volltreffer auf britische Kriegsschiffe - Norwegisches Torpedoboot außer Gefecht gesetzt

Das Neueste kürz gefaßt

Berlin, 18. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum von Narvik versuchten am 17. April zum ersten Mal schwache englische Kräfte im Herjangsfjord in der Gegend von Elvegardsmoen zu landen. Der Versuch wurde durch die dort stehenden deutschen Truppen abgewiesen. Ein im Laufe des 17. April angelegter britischer Luftangriff gegen Drontheim blieb infolge der rechtzeitig einsetzenden deutschen Abwehr ohne jeden Erfolg. Im Raum von Bergen verlief der Tag ruhig. Stavanger wurde in den Morgenstunden des 17. April durch britische Kreuzer aus weiter Entfernung beschossen. Vier eigene Flugzeuge wurden durch Splitterwirkung beschädigt. Deutsche Kampfflugzeuge griffen darauf die beim Angriff beteiligten sowie weiter nördlich stehenden Schiffseinheiten an. Ein Kreuzer erhielt, wie bereits bekanntgegeben, einen Volltreffer schwersten Kalibers und sank sofort. Ferner wurden insgesamt vier Volltreffer schweren und schwersten Kalibers auf Leichte und Schwere Kreuzer erzielt, auch ein Zerstörer erhielt einen Volltreffer schweren Kalibers. Bei den Kreuzern handelt es sich u. a. um Schiffe der Suffolk- und London-Klasse. Stoppen eines Schiffes, Schlagseite bei einem anderen, Zerstörungen an Bord und Deflekte im Wasser wurden beobachtet. Zwei britische Flugzeuge wurden über Stavanger abgeschossen.

* Das Leben in Oslo verläuft wieder in gewohntem Gepräge. Das Auftreten der deutschen Soldaten wird in norwegischen Kreisen allgemein als musterhaft bezeichnet.
* Die neuen Einschüchterungsversuche der demokratischen Presse gegenüber Italien haben das „Giornale d'Italia“ zu einer scharfen Erwiderung veranlaßt. Das Blatt betont, daß derartige Wankreden das italienische Volk vollkommen kalt lassen.
* Die spanischen Blätter wenden sich weiterhin scharf gegen die verlogenen englisch-französischen Propagandamethoden und weisen darauf hin, daß auch im spanischen Krieg jede für die Gegner Francos verlorene Schlacht von der feindlichen Seite als Sieg umgefälscht wurde.
* Auch die brasilianische Presse macht sich über den „wahlos hinausgebrüllten Lügenschwall“ der Westmächte lustig.
* Die Vertreter Jugoslawiens, Bulgariens, Ungarns und Rumäniens in der internationalen Donaukommission haben beschlossene, besondere Vorsichtsmaßnahmen für die Schifffahrt am Eisernen Tor zu treffen, um englische Sabotageversuche wirksam zu verhindern.
* Wie der politische Korrespondent des „Daily Herald“ meldet, sind bei den englischen Kapitalgesellschaften seit September vorigen Jahres Gewinne von nicht weniger als 10 Millionen Pfund in Form von Bonus-Scheinen ausgeschüttet worden. Es handele sich dabei um eine raffinierte Maßnahme zur Umgehung der Kriegsteuer.

Im Raum von Oslo machten die deutschen Truppen an allen Stellen erhebliche Fortschritte und erreichten überall ihre Tagesziele. Der Vormarsch der Kampftruppe bei Kongsvinger in nördlicher Richtung hält an. Deutsche Flugzeuge griffen zwei norwegische Torpedoboote in der Gegend nordostwärts Arendal an. Eines derselben wurde schwer getroffen, auf Strand gesetzt und von der Besatzung fluchtartig verlassen, die Verfolgung des zweiten aufgenommen. Auf der gesamten mittleren und nördlichen Nordsee brachte die fortgesetzte Erkundung durch die Luftwaffe neue wichtige Aufklärungsergebnisse über Stand und Bewegungen feindlicher Seestreitkräfte. Die U-Boot-Jagd im Stagerat und Kattegat wurde weiter durchgeführt. Die planmäßige Verjagung der norwegischen Häfen wurde trotz schwieriger Wetterlage in verstärktem Maße fortgesetzt. Im Westen wiesen unsere Gefechtsvorposten südwestlich Saarbrücken einen in Stärke einer Kompanie angelegten feindlichen Vorstoß unter Verlusten für den Gegner ab.

Deutsches Wasserflugzeug vernichtet

britisches U-Boot

Bombenvolltreffer hinter dem Peristop
Berlin, 18. April. Im Laufe des 15. April wurde ein deutsches Wasserflugzeug unter Wasser fahrend gesichtet. Das deutsche Flugzeug stieß bis auf wenige Meter über der Wasseroberfläche herab und warf seine Bomben auf kurze Entfernung gegen das feindliche Boot. Zwei Meter hinter dem Peristop getroffen kippte das Boot nach hinten über. Der Bug erschien kurze Zeit über dem Wasser und ging dann über Bord auf den Meeresgrund. Deflekte und Wrackteile bedeckten die Stelle, an der das Boot gesunken war. Das deutsche Seeflugzeug wartete eine Zeitlang vergeblich darauf, um austauchende feindliche Matrosen an Bord zu nehmen und kehrte dann in seinen Flughafen zurück.

Britischer Kreuzer versenkt

Zwei weitere Kreuzer aufs schwerste beschädigt
DNB, Berlin, 17. April.

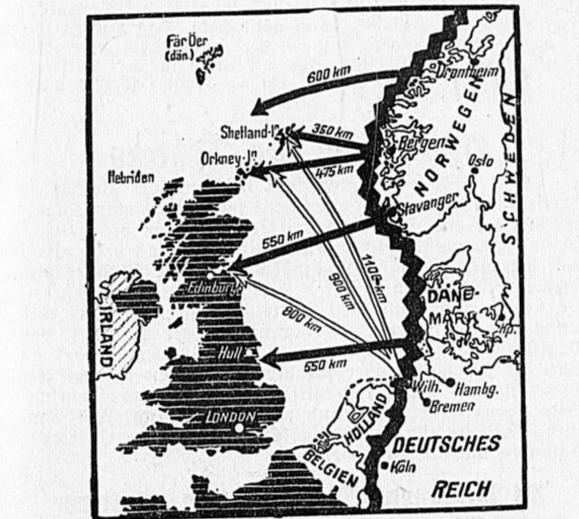
Bei den Luftangriffen vor der norwegischen Westküste wurde heute mittag der britischen Seemacht ein weiterer schwerer Schlag zugefügt. Ein britischer Kreuzer erhielt einen Volltreffer von einer Bombe schwersten Kalibers und sank sofort. Zwei weitere Kreuzer wurden mit insgesamt drei Volltreffern schweren und schwersten Kalibers belegt. Die Bomben riefen so schwere Zerstörungen hervor, daß wahrscheinlich die Schiffe den Rückmarsch über die Nordsee nach einem britischen Hafen nicht überstehen werden.

Nachdem es erst am 15. April unserer Luftwaffe gelungen war, einen britischen Kreuzer durch Bombentreffer zu versenken und ein Sunderland-Klubbboot - die Engländer nennen diese Maschinen fliegende Schlachtschiffe - zu vernichten, ist nun abermals ein Kreuzer der Home Fleet von einer Bombe schwersten Kalibers auf den Grund des Meeres hinabgeschickt worden. Außerdem wurden zwei weitere Kreuzer so schwer beschädigt, daß ihnen der Rückmarsch über die Nordsee nach menschlichem Ermessen nicht gelingen dürfte. So sausen Tag für Tag auf England härteste Schläge herab, wird immer erneut bestätigt, daß die deutsche Kriegsmarine im Kampf gegen England in der Luftwaffe einen Verbündeten von unerhörter Schlagkraft und von beispielloser Präzision in der Wirkung erhalten hat. Jeder Schlag, den unsere Seestreitkräfte den Briten zufügen, trifft England außerordentlich schwer. Gewiß ist die britische Flotte groß, aber schließlich muß man bedenken, daß sie ein riesiges Reich schützen soll, das sich über alle Weltmeere erstreckt. Außerdem ist nicht zu vergessen, daß ein Teil der britischen Flotte für den Geleitzugdienst benötigt wird sowie daß die Flotte Englands heute kleiner ist als beim Ausbruch des Weltkrieges.

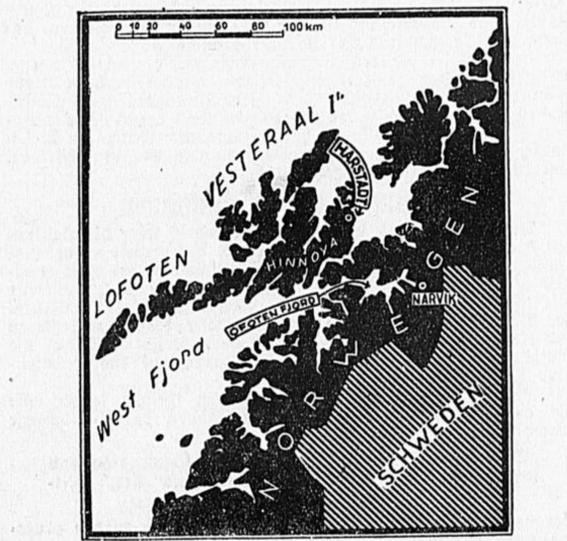
Brandbomben auf norwegische Fischerhäuser

Die Wahrheit über einen mißglückten englischen Luftangriff auf den Flughafen von Stavanger
Deutsche Flugzeuge nicht beschädigt

Kopenhagen, 18. April. Der englische Rundfunksender Daventry gab am 16. April u. a. bekannt, daß der in deutschen Händen befindliche Flughafen von Stavanger sechs Mal von britischen Luftstreitkräften angegriffen und mit Bomben belegt worden ist. Hierzu berichtet ein litauischer Redner, der sich zur Zeit der Angriffe in Stavanger befand, daß die Engländer mit einigen Bomben das Rollfeld des Flughafens getroffen hätten, in einem Falle auch eine Benzintonne, die explodiert sei. Flugzeuge seien dagegen nicht beschädigt worden. Das wäre den Engländern auch schwerlich gelungen, da die Deutschen frühzeitig durch ihre Vorpostenboote alarmiert, aufgestiegen und dem Feind entgegengesogen seien. Der größte Teil der Bomben sei in den Ort gefallen, und besonders die Brandbomben hätten Feuerbrünste in den Wohnungen der Fischer angerichtet.



Eine Karte der neuen strategischen Lage im Nordseeraum. Sie veranschaulicht mit ihren Kilometerangaben (Pfeile), in welcher Weise sich die Entfernungen zwischen den deutschen Stützpunkten und wichtigen englischen Zentren durch den deutschen Vorstoß verkürzt haben. - Weltbild (W).



Zur Prestigelandung Churchills in Nordnorwegen. Zeichnung: Eisner-DWA.

Englischer Dampfer gesunken

Neuter zufolge ist der englische Dampfer „Disperser“ an der Küste von Nordschottland gesunken.

Das englische U-Boot „Thistle“ verloren
Amsterdam. Wie Neuter meldet, ist das britische U-Boot „Thistle“ überfällig und als verloren anzusehen.

Schwedischer Dampfer auf Englandfahrt untergegangen
Stockholm. Der schwedische Dampfer „Signe“ (1691 BRT.), der am 29. März auf Fahrt nach England ging, wird vermisst. An der englischen Küste wurde ein Floß angepölpelt, auf dem sich eine Leiche befand. Es wird angenommen, daß dieses Floß von der „Signe“ stammt. Das Schiff scheint mit der gesamten Besatzung von 19 Mann untergegangen zu sein.

Norwegischer Dampfer von englischem Kriegsschiff aufgebracht
Mexiko. Der norwegische Dampfer „Ballaa“ (2365 BRT.) meldet durch Funkpruch, daß er von einem englischen Kriegsschiff in der Nähe von Jamaica aufgebracht worden ist. Das Schiff muß zur Untersuchung seiner Ladung nach Konterbaude einen englischen Hafen anlaufen.